Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (2000)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN DER INFORMATIKSTUDIERENDEN AN DER ETH ZÜRICH
MÄRZ/APRIL 2000

Visionen

Magazin des Vereins der Informatikstudierenden an der ETH Zürich (VIS)

Erscheinungsweise: 9x jährlich
Auflage: 1250
Jahresabonnement: SFr. 25.-
Redaktion, Konzept, & Realisation: Pedro Gonnet

MITARBEITER AN DIESER AUSGABE

Adrian von Bidder, Pedro Gonnet, André Naef, Alex de Spindler, Michael Grossniklaus, Hans Dubach, Zsuzsanna Liptak, Nora Sleumer, Krzysztof Pietrzak, Thomas Dübendorfer, Lisa von Böhmer.

ANSCHRIFT, VERLAG & REDAKTION

Verein der Informatikstudierende (VIS)
ETH Zentrum, RZ F17.1
8092 Zürich

Tel.: 01 / 632 72 12
Fax: 01 / 632 16 20

Präsenzzeiten: Mo. bis Fr. 12:15 bis 13:00
email: visionen@vis.ethz.ch
http:// www.visionen.ethz.ch/
Postkonto: 80-32779-3

INSERATE

1/1 Seite, schwarz/weiss SFr. 500.-
1/1 Seite, s/w + 1 Farbe SFr. 750.-
1/1 Seite, 4-farbig SFr. 1500.-
Andere Formate auf Anfrage.

DRUCK

OK Frei AG
Bleicherweg 12
8002 Zürich

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Copyright 2000 by VIS
Alle Rechte vorbehalten.

Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet.

Editorial

«Die Übungen sind als Excel-Dateien auf der Kurs-Webseite. Die Informatiker unter euch sollten also keine Probleme damit haben...»

PEDRO GONNET, CHEFREDAKTOR

Ach wirklich? Der Spruch fiel letztens in einer «nicht-Informatik»-Vorlesung, und veranlasste mich, über einiges nach zu denken... hatte ich bei der Zusammenstellung meines Studienplanes etwas Wichtiges vergessen?

Schleunigst habe ich das Semesterprogramm ergriffen und dort nach der Vorlesung «Wie arbeite ich mit Excel» gesucht. Ich hab sie nicht gefunden. Man kann sich die Finger blutig blättern – auch die Veranstaltungen «Wie arbeite ich mit Word», «Modeminstallation unter Windows», «Drucken in Linux», «Einstieg in das Webserver-Einrichten» und «Animierte GIFs und JavaScript» sind einfach nirgendswo zu finden.

Wenn man sich aber die Stelleninserate der Informatik-Branche (Manager nennen dies gerne IT) anschaut, müssten diese doch die Grundsteine unseres Faches bilden! Machen wir da etwas falsch?

Eigentlich nicht. Informatik wird an der ETH unterrichtet, weil es eine Wissenschaft ist. Das Benutzen von Excel gehört nicht dazu. Das Schreiben eines Tabellenkalkulations-Programmes jedoch schon. Die ganzen Algorithmen, welche die Daten speichern und damit Rechnen auch. Das können wir. Auch das Betriebssystem, auf dem es dann läuft, können wir implementieren – das haben wir gelernt. Will man das Ding an einer Datenbank anhängen, so können wir diese, sammt pfiffiger Transaktionsverwaltung, auch schreiben. Wollen Tabellenkalkulation und Datenbank nun über ein Netzwerk miteinander kommunizieren, so können wir die Kommunikations-Protokolle entwerfen und implementieren. Auch die Hardware, auf der der ganze Mist läuft, auch das können wir bauen.

Wer bedient uns also die Tabellenkalkulation? Wer richtet uns den Drucker ein? Tja, Leute, für das studiere ich nicht 4 Jahre...

zämme!

Gesagt wird vieles. Doch war es auch so gemeint? Und darf man glauben, was gesagt wird?

ADRIAN VON BIDDER, PRÄSIDENT

Die folgenden Gedanken kamen mir bei dem Wirbel, der derzeit um Prof. T. Stricker, seine provokative Homepage und um die – vielleicht vorschnelle – Reaktion der Schulleitung darauf, gemacht wird. Ich möchte auf dieser Seite nicht näher auf dieses Thema eingehen – interessierten möchte ich die Lektüre der Artikel in Telepolis (http://www.heise.de/tp) ans Herz legen – sondern genereller die Bedeutung des geschriebenen und gesprochenen Wortes durch die Jahrhunderte beleuchten (ohne jeden Anspruch auf Korrektheit oder Vollständigkeit, zugegeben, ich bin ja kein Historiker).

Am Anfang war das Wort... fängt die Genesis an, und lange Jahrhunderte war das 'Wort eines Mannes' viel Wert – der Ausdruck ist nicht von mir, ebensowenig die implizite Aussage, dass dasjenige einer Frau («Klatschen wie die Waschweiber») weniger Wert sei. Die sexistische Unterscheidung ging so weit, dass die Zulassung von Frauen in den Zeugenstand eines Gerichtes eine gar nicht so alte Errungenschaft ist – doch dies nur nebenbei.

Bald kam auch die Schrift, und mit ihr der Anspruch, dass ein geschriebenes Wort automatisch mehr Wahrheit enthält als ein gesprochenes. Anfangs war dies allein durch die Rarität des Geschriebenen und den, mit der schriftlichen Niederlegung eines Gedankens verbundenen, Aufwand gegeben (sei es auf Steinplatten oder später auf teuer zu beschaffendes Pergament). Später – als Zeitungen noch Namen wie «Königlich-privilegirtes Intelligenzblatt» (Kein Witz! Neugierige mögen auf dem Web suchen) trugen, ohne darin irgendwelche Ironie zu sehen – mehr der Aufwand, ein schriftliches Medium grossflächig zu verteilen, der dafür sorgte, dass Unwahres oder Anrüchiges nicht (gemeint ist: nicht schriftlich) verteilt wurde.

Heute sind wir soweit, dass «20 minuten» aggressiver Verteilt wird als der Katalog des Herz-Versandes und die Printmedien sich um den (einst so verarchteten) Klatsch reissen, um die News zu bekommen, die sonst niemand hat. Ganz zu schweigen von der elektronischen Nachrichtenflut, die uns täglich als «WIN A HOLIDAY» oder «XXX PICS HERE FOR FREE» vom grossen Glück in Griffnähe erzählt – interessant übrigens die Wendung vom Schreiben, Setzen und Drukken hin zum Tippen; ist ein Tipp nicht von vornherein etwas unverbindliches? Naja, die Verbindung ist zugegebenermassen etwas weit gesucht. Bei solcher Informationsmenge fängt man bald an dem, was ein Kollege von einem Freund gehört habe mehr glauben zu schenken als dem, was in der früher so angesehenen Tagespresse steht.

Die Glaubwürdigkeit von öffentlich verfügbaren Informationen wird auch dadurch weiter untergraben, dass oft Statements herausgegeben werden (weil die Presse darauf drängt, etwas zum schreiben zu haben), die später als übereilt und fehlerhaft wieder widerrufen werden müssen.

Warum kommen mir solche Gedanken im Zusammenhang mit der «Affäre Stricker»? Zum einen weil mir die Presse darüber zum grossen Teil Sensationsgierig und nur zu einem kleinen Teil fachlich fundiert schien. Und zum andern weil die ganze Problematik mit den Links das Thema auch berührt – das Web mit seinen absolut fehlenden Kontrollinstrumenten ist ein Medium, wo jeder alles 'einfach so' veröffentlichen kann – und dies macht Angst, weshalb man regulierend eingreifen möchte; aufgrund der fehlenden internationalen Koordination jedoch mit fraglichem Erfolg.

Übrigens...

Wenn's mal mit dem Ausgabetermin geklappt hat: **Montag, 17. April 2000** ist (war?) Mitgliederversammlung des VIS. kommt (wenn es schon war, und ihr es verpasst habt: schämt euch).

Stützkurs Oberon

Wie soll man programmieren lernen? Welche Sprache ist am besten geeignet, um den Studierenden im ersten Semester diese hohe Kunst beizubringen? Ist es Pacal, Occam, Java oder etwa sogar C++? Hier an der ETH hat man sich, wie kaum jemandem entgangen sein dürfte, für Oberon entschieden. Doch auch mit dieser gut strukturierten, übersichtlichen Sprache ist programmieren lernen harte Arbeit...

MICHAEL GROSSNIKLAUS

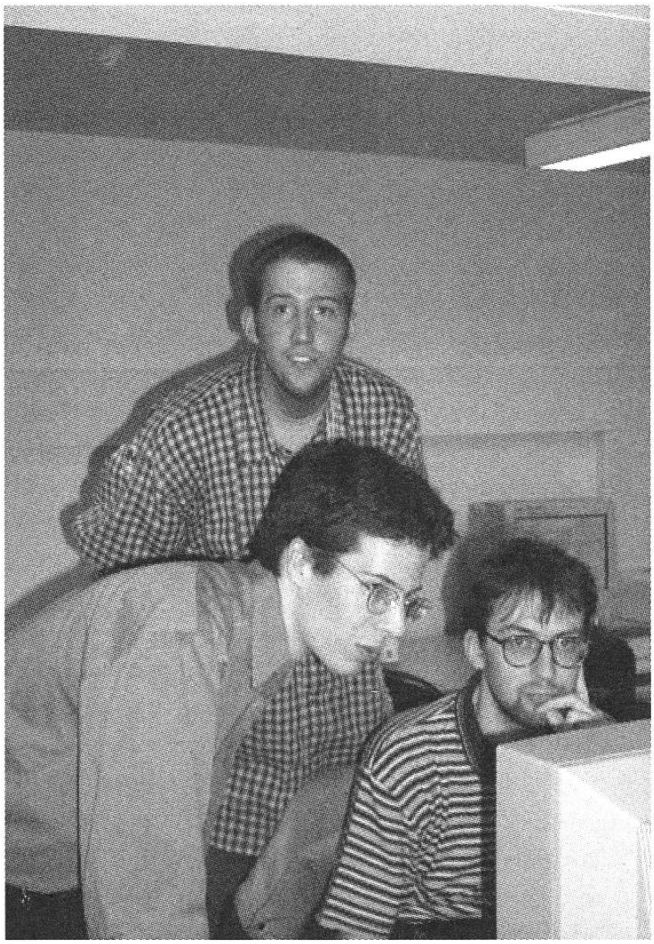
In den vergangenen Ferien haben Pedro Gonnet und ich einen Oberon Programmierkurs für die Erstsemestrigen abgehalten. Dieser, durch Anregung der Studierenden im ersten Semester entstandene Anlass, fand an fünf Tagen vom 28. Februar bis 3. März 2000 jeweils von 14.00 – 17.00 Uhr im ML E 12 statt. Das Interesse war mit 66 Besucher und Besucherinnen schon am ersten Tag gewaltig und steigerte sich über die fünf Tage bis auf knapp 100 Studierende. Dies zeigt, dass das Interesse am Programmieren gross ist und unsere Erstsemestrigen gerne bereit sind ihre Ferien dafür zu opfern...

AUFBAU

Wie schon angetönt, gliederte sich der Kurs in fünf Teile, die jeweils aus einem Theorieteil mit anschliessender Übung bestanden. Jede dieser fünf Einheiten haben Pedro und ich so gestaltet, dass alle Teile einzeln besucht werden konnten. Die Idee dabei war, dass jeder Studierende auf dem Niveau einsteigen können sollte, das ihm noch Probleme bereitete. Aus diesen Überlegungen ergab sich folgende Aufteilung.

Am ersten Tag haben wir den Studierenden die Grundlagen von Oberon noch einmal nähergebracht. Dazu gehörte sowohl das Besprechen von Modulstruktur, Prozeduren und Kommandos, wie auch ein Überblick über die verschiedenen Schleifen und Kontrollfluss-Anweisungen, sowie deren jeweilige Semantik. Als Übung wurde im Shark-Labor im HG E 27 ein Programm implementiert, dass die Wurzel einer eingelesenen Zahl approximiert.

Variablen, Arrays, Records und Parameter waren die Themen des zweiten Nachmittages. Wir haben uns entschlossen, diesen grundlegenden Themen einen ganzen Tag zu widmen, da vom Verständnis dieser allgegenwärtigen Konzepte der Erfolg im Programmieren abhängt! Folglich befasste sich auch die Übung, die daraus bestand, eine Adresskartei unter Verwendung von Arrays und Records zu programmieren, damit.



Smart ins Praktikum...

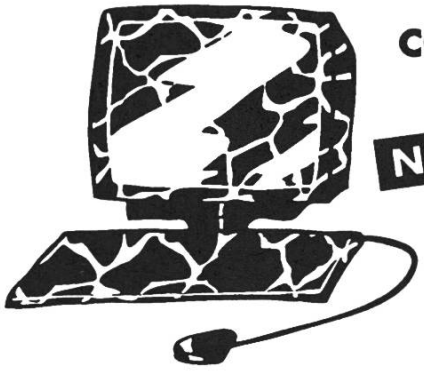
AdvAntAge.bz.informatik

Du studiertst Informatik und bist smart? – Für Dein Praktikum bei uns stellen wir Dir gratis einen Smart zur Verfügung.

Wir entwickeln und vertreiben eine zukunftsorientierte, qualitativ hochstehende Gesamtbankenlösung.

BZ Informatik AG
Egglirain 22
8832 Wilen
01/ 787 66 33
bzi@bzi.ch

www.zentralstelle.unizh.ch



COMPUTER TAKEAWAY
Spitzenmarken, für wenig Mäuse.
NEU Der Apple Superstore vis à vis der Kreiswache 6, zwischen Schaffhauser- und Rigiplatz, an der Rietlistrasse 27.

STUDENTENLADEN
Für den Studienalltag alles da.
Papeteriewaren, Skripten, Büromaschinen usw.
Uni Zentrum: Schönberggasse 2
Uni Irchel: Bau 10, auf der Brücke

STUDENTENDRUCKEREI
Vom Flugi bis zur Diss. Beratung an der Rämistrasse 78 und in der Druckerei Uni Irchel, Bau 10, Stock E
Studieren und Kopieren. Dezentral und günstig mit Copycheck-Karten, erhältlich in den Studentenläden, Kiosken und in der Druckerei.

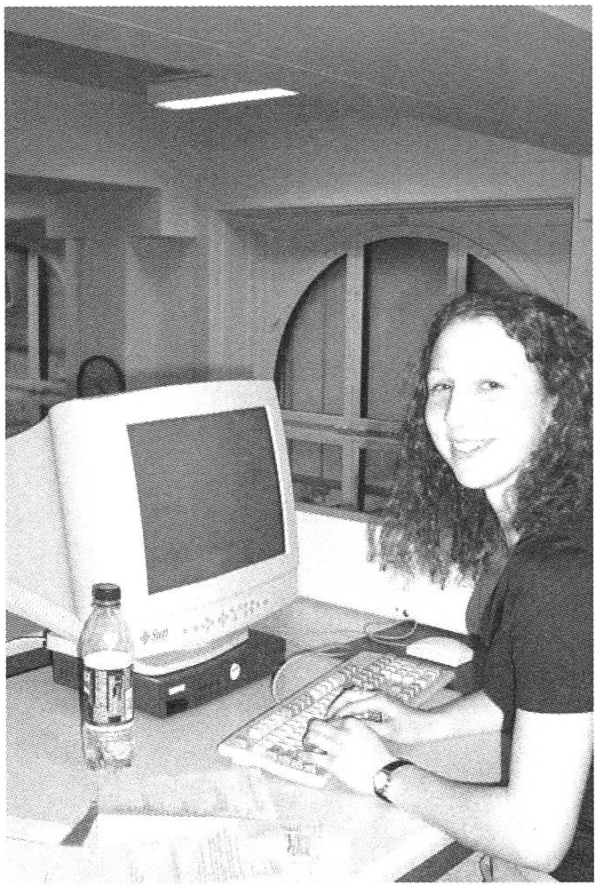
BÜCHERLADEN
Bücher fürs Studium.
Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
Uni Zentrum: Seilergraben 15
Uni Irchel: Bau 10, auf der Brücke

STUDENTENKIOSK
Für zwischendurch.
Im Lichthof der Uni Zentrum und der Uni Irchel.

ARBEITSVERMITTLUNG
Geld verdienen.
Seilergraben 17
und www

Die Non-Profit-Organisation der Studentinnen und Studenten der Universität Zürich

Wo ist der Profit?
PILOT-FONDS
KULTUR-FONDS
SOZIAL-FONDS
Ein Teil der Einnahmen geht in diese Fonds zum Nutzen und Profit aller Studentinnen und Studenten.



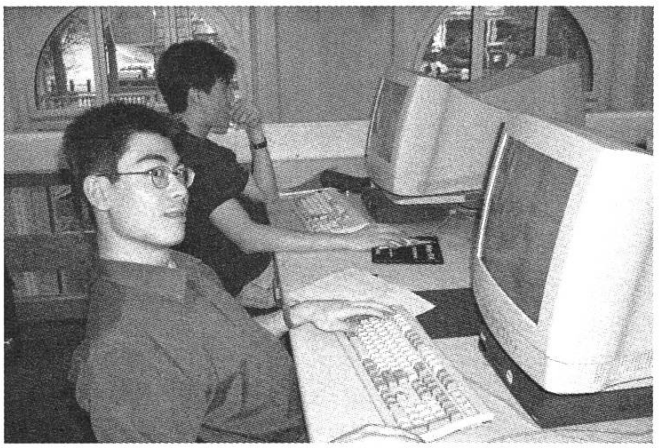
Der dritte Tag stand dann ganz im Zeichen des berüchtigten Thema Pointer. Es gibt wohl kein anderes Konzept, mit dem sich Programmierneulinge ähnlich schwer tun, wie mit diesem. Und trotzdem ist es für den Werdegang als Informatiker von fundamentaler Bedeutung, wenn man später Sprachen wie C im Umfeld der Systemsoftware verstehen und beherrschen möchte. Die Herausforderung für Pedro und für mich, war es, dieses Thema, dem jeglicher Bezug zu unserem täglichen Leben fehlt, trotzdem anschaulich und verständlich zu präsentieren. Als Übung wurde das Adress-Array vom Dienstag in eine verkettete Liste umgeschrieben.

Kein bisschen ruhiger ging es am vierten Nachmittag zu. Die Themen dieser Lektion waren Rekursion, Backtracking und dynamische Programmierung. Ähnlich wie Pointer ist auch das Konzept der Rekursion keines, das die meisten Leute in fünf Minuten verstanden haben. Ich hoffe, es ist uns trotzdem gelungen, diese schwierigen Themen anhand von Beispielen und Folien-Animationen verständlich zu präsentieren. Die Übung drehte sich dementsprechend um Rekursion und dynamische Programmierung anhand der berühmten Pathfinder-Aufgabe.

Den letzten Tag haben wir dann ganz den Fähigkeiten, die Oberon auf dem Gebiet der Objektorientierung hat, gewidmet. Nach einer allgemeinen Einführung was Objekte sind und wieso sie so cool sind, haben wir das Objektmodell von Oberon-1 und dann in einem zweiten Durchlauf die verbesserte Variante, wie sie in Oberon-2 implementiert ist, vorgestellt. Die Übung wäre dann eine objektorientierte Adresskartei gewesen, die generisch Objekte verschiedenster Type hätte aufnehmen sollen. Der Konjunktiv lässt es vermuten, in Ermangelung eines Oberon-2-Compilers auf den Sharks musste die Übung weitgehend ausfallen. Trotzdem, wir merken uns: auch an der ETH sollte man alles vorher ausprobieren und nicht darauf spekulieren, dass Konzepte, die in mittlerweile schon vergriffenen Büchern erfunden wurden, ihren Weg in unsere Computer geschafft haben...

FAZIT

Der Kurs stiess bei den Studierenden durchwegs auf positives Echo. Jedenfalls haben wir bis zum heutigen Tag nichts Gegenteiliges gehört. Falls noch jemand Feedback diesbezüglich abgegeben möchte, würden wir uns sehr über ein Mail an how-to-swim-with-the-sharks@vis.ethz.ch freuen. Für alle diejenigen, die den Kurs nicht besuchen konnten oder ihre Oberon-Kenntnisse auffrischen wollen, gibt es unter http://www.vis.ethz.ch/~michael/oberon/ eine Webseite auf der alle Unterlagen und Übungen abrufbar sind.



Seeing is Believing

Ein neues Semester hat begonnen und somit steht auch wieder eine neue Auswahl von Filmen bereit, um an den Video Sessions genossen zu werden. Was im Sommersemester 2000 auf dem Programm steht und was für Filme das sind, ist das Thema des folgenden Artikel.

MICHAEL GROSSNIKLAUS

«TRUST NO ONE, MR MULDER»

Lange erwartet und vielfach gewünscht! Nun ist es endlich soweit, «The X-Files – Fight the Future» kommt endlich als VIS Video Session auf die nicht ganz so grosse Leinwand im IFW A 36. Sowohl fanatische Fans wie auch renommierte Filmkritiker waren überrascht, wie gut dieser Film ist. Keineswegs selbstverständlich bei verfilmten Serien... So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass das amerikanische Kritikerduo Gene Siskel und Roger Ebert dem Film ihre Maximalwertung «Two Thumbs up» gegeben haben.

«Vor siebenunddreissigtausend Jahren wurde ein tödliches Geheimnis in einer Höhle in Texas vergraben. Nun ist das Geheimnis ans Licht gekommen und seine Entdeckung könnte das Ende der gesamten Menschheit bedeuten...

«Als ein Terrorist mit einer Bombe ein Gebäude in Dallas, Texas zerstört, werden dabei die FBI Agenten Fox Mulder (David Duchovny) und Dana Scully (Gillian Anderson) in eine gefährliche Verschwörung verwickelt, die alles übertrifft, was sie bis jetzt erlebt haben. Mit der dubiosen Hilfe eines paranoiden Doktors (Oscar-Preisträger Martin Landau) riskieren Scully und Mulder ihre Karrieren und ihr Leben, um ein tödliches, möglicherweise ausserirdisches Virus aufzuspüren, das alles Leben auf der Erde zerstören könnte. Ihre Suche nach der Wahrheit (wir erinnern uns, die ist irgendwo da draussen) führt zu einem geheimnisvollen Syndikat von einflussreichen Leuten, die vor nichts zurückschrecken, um ihre Geheimnisse zu hüten.

«Die beiden Agenten treten eine Untersuchung an, die sie von einer Höhle in Texas in die Hallen des FBIs und zu guter letzt in eine geheime Anlage in der Antarktis führt, die das wohl grösste Geheimnis der Menschheit behaust.»

«THE SMARTEST TRICK THE DEVIL EVER PULLED WAS MAKING THE WORLD BELIEVE HE DIDN'T EXIST»

Wie «The X-Files» ist auch «The Usual Suspects» ein Film, den man mehr als einmal schauen kann. Vielleicht muss man ihn sogar mehr als einmal schauen, um ihn wirklich verstehen zu können. Eines jedoch ist sicher, «The Usual Suspects» hat schon jetzt Filmgeschichte geschrieben. Regisseur Bryan Singer (Gewinner des Sundance Film Festival) schuf in diesem Film zusammen mit seinem

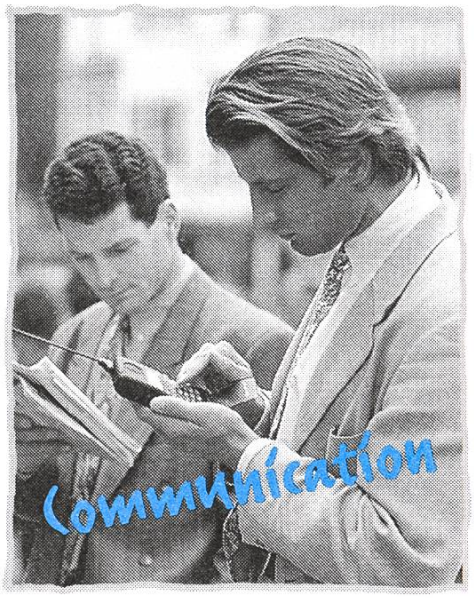
Mifflin-Schmid

Wenn Sie Ihr Engagement und Ihre Fähigkeiten nach Ihrem überdurchschnittlichen Hochschulabschluss bei McKinsey & Company einsetzen möchten, dann sind Sie bereit für eine echte Herausforderung. Sie wissen, dass Sie bei der international führenden Unternehmensberatung vom Start weg gefordert werden. Als **CONSULTANT** verfügen Sie über ein Flair für Analysen, Zahlen und faktenorientierte Argumentation. Sie sind ausgesprochen teamfähig, kommunizieren nicht nur in Ihrer Muttersprache gewandt und blicken auf einen interessanten Auslandsaufenthalt zurück. Es ist Ihnen klar, dass unsere Anforderungen anspruchsvoll sind. Aber die Aufgaben, die Sie in der Zusammenarbeit mit dem Topmanagement führender Unternehmen im In- und Ausland erwarten, sind es auch. Sie befassen sich mit strategischen und organisatorischen Fragen, entwickeln operative Massnahmen und suchen nach überraschenden Lösungen für die verschiedensten Bereiche. Damit Sie in Ihrer Karriere rasch auf einen aussichtsreichen Kurs kommen, fördern wir Ihr Talent durch Coaching und firmenweite Entwicklungsprogramme. Bevor es so weit ist, müssen Sie allerdings erst einmal Eigeninitiative zeigen und sich bewerben. Rufen Sie uns an und verlangen Sie Monika Widmer oder Anuschka Mohadjerdoust. Wenn alles rund läuft, landen Sie zu guter Letzt bei McKinsey in Zürich.

McKinsey&Company
Recruiting
Alpenstrasse 3
8065 Zürich
Telefon 01 - 876 80 00
Fax 01 - 876 90 00
www.mckinsey.ch
recruiting@mckinsey.ch

McKinsey&Company

Unsere Perspektiven wachsen. Wachsen Sie mit!



Motorola ist ein weltweit führendes High-Tech-Unternehmen in den Bereichen Mobilkommunikation, elektronische Bauelemente, Computer und elektronische Steuerungstechnik. Wir entwickeln und fertigen Funkgeräte, Handys, Pager, Power Chips und vieles mehr. 1998 erzielten 133.000 Mitarbeiter in 110 Ländern einen Umsatz von rund 29,4 Mrd. Dollar.
Weitere Informationen über uns erhalten Sie unter:
www.motorola.ch

In Hägendorf bei Olten **(Schweiz)** sichern qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die führende Stellung von Motorola im Bereich **FUNKSYSTEME**. Dieses Segment gehört zu unserem Commercial, Government and Industrial Solutions Sector – **CGISS** – und damit zum Geschäftsbereich Communications Enterprise. Können wir mit Ihrer Power rechnen?

UNIX-SOFTWARE-ENTWICKLUNGS-INGENIEURE/INNEN

Ihre Aufgabe: Ihre Arbeit in einem internationalen Team wird, ausgehend von einer SDL-Requirement-Spezifikation, das Software-Design, die Implementation in C/C++, den Unit-, Integrations- und Boxtest umfassen.

Ihr Profil: Sie kommen aus dem Elektronik-, Informatik- oder Telekommunikationsbereich und verfügen über einen FH/TH-Abschluss. Sie bringen Erfahrung in der Entwicklung von Infrastruktur-Applikationen auf Sun Solaris mit. Ihre fundierten Kenntnisse über Netzwerkprotokolle wie TCP/UDP, SNMP sowie idealerweise über Call-Processing ergänzen Ihre mehrjährige Software-Entwicklungserfahrung in UNIX-basierten Systemen.

Und ausserdem: Gute Englischkenntnisse sind in unserem internationalen Umfeld auf jeden Fall erforderlich. Sie arbeiten gern im Team, sind integrativ, und Ihr Arbeitsstil ist ebenso selbständig wie methodisch strukturiert.

Unser Angebot: Herausfordernde Aufgaben in einem grossen internationalen High-Tech-Unternehmen mit hervorragenden Perspektiven. Haben Sie Interesse? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Gehaltswunsch und frühestem Starttermin.

Motorola (Schweiz) AG, Geschäftsbereich Funksysteme, Personalabteilung, Diana Molino, Fabrikstrasse 10, CH-4614 Hägendorf.

Ⓜ and Motorola are registered trademarks of Motorola, Inc. © 1995 Motorola, Inc.

MOTOROLA

Autor Christopher McQuarrie ein neues Stilelement, das seitdem bei amerikanischen Filmkritikern als «Keyser-Soze-Effect» bekannt ist.

«Die härtesten Gangster der Welt fürchten niemanden... ausser Keyser Soze.

«Siebenundzwanzig tote Körper schwimmen im Hafen von Long Beach und ein sterbender Zeuge murmelt einen Namen... Keyser Soze.

«Nun soll U.S. Zollagent David Kujan (Chazz Palminteri) den gefürchteten Killer finden, doch nur eine Person hat die Hinweise, die er dazu braucht: „Verbal" Kint (Kevin Spacey), Kleinganove und einziger Überlebender des Long Beach Blutbades. Verbal erzählt Kujan die unglaubliche Geschichte von fünf Ganoven: Keaton (Gabriel Bryne), McManus (Stephen Baldwin), Hockney (Kevin Pollack), Fenster (Benicio Del Torro) und Kint selbst, die sich zusammengetan haben, um den grössten Coups in ihrem Leben zu landen und, mit dem mystischen Gangsterboss Keyser Soze im Rücken, $91 Millionen Dollar zu verdienen. Doch der Job ihres Lebens läuft schief und endet in einem Massaker und einem Rätsel: Wer ist Keyser Soze?»

«THIS IS YOUR RECEIPT FOR YOUR HUSBAND ... AND THIS IS MY RECEIPT FOR YOUR RECEIPT.»

Brazil von Terry Gilliam ist ein weiterer Film der dieses Semester auf dem Programm steht. Ein Film, um den viele Legenden kursieren, da sich Monty Python Mitglied Terry Gilliam zu recht weigerte, sich seine Visionen von kleingeistigen Studiobossen zusammenkürzen zu lassen. Dennoch, trotz aller Rebellion ist seine Fassung (142min) nur äusserst selten im Kino zu sehen gewesen und auch am Fernsehen wird meistens die gekürzte (94min) Version gesendet. Nun ist aber in der Reihe «Criterion Collection» eine DVD erschienen, die beide Fassungen beinhaltet...

«Brazil ist eine surrealistische, alptraumhafte Vision einer «perfekten» Zukunft, in der die Technologie regiert. Jedermann ist von einer geheimen Regierungsbehörde überwacht, die es verbietet, dass Liebe mit Effizienz interferiert. Als ein tagträumerischer Bürokrat sich unwissend mit einem Untergrundhelden und einer geheimnisvollen, schönen Frau einlässt, wird er zum tragischen Opfer seiner eigenen romantischen Illusionen. Diese schräge Fantasie vermischt sich mit Humor und einem unvergleichlichem Blick auf ein herrlich scheussliches Morgen. Jonathan Pryce, Robert De Niro und Michael Palin sind die Darsteller dieser erfrischend schwarzen Kommödie von Terry Gilliam.»

«HE HAS TO EXCHANGE FLUIDS WITH EVERYONE HE MEETS. THAT'S WHY WE NEVER HAVE PETS.»

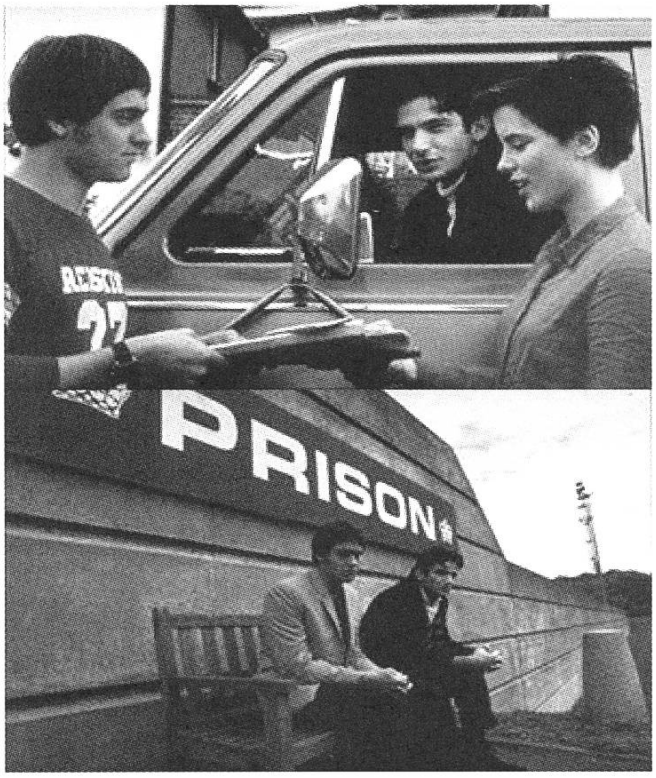
«Shooting Fish» ist zusammen mit «Brazil» der zweite Film britischen Ursprunges. Dieser Überraschungserfolg des Regisseurs Stefan Schwartz

ist eine klassische Dreiecks-Beziehungs-Kommödie mit einer guten Portion dieses unverwechselbaren britischen Humores, den wir in Filmen wie «The Full Monty» oder «The Englishman Who Went Up A Hill But Came Down A Mountain» kennen und lieben gelernt haben. Leider lief dieser Film nur sehr kurz in unseren Kinos... ein Grund mehr ihn nochmals zu zeigen!

«Georgie (Kate Beckinsale) stammt aus gutem Hause ist aber völlig blank. Trotzdem benötigt sie Geld für einen guten Zweck... Auf der Suche danach lernt sie Jez (Stuart Townsend) und Dylan (Dan Futterman), zwei junge Lebenskünstler, die die Reichen abzocken und das so verdiente Geld einem Paar armen Waisenkinder geben – sich selbst!

«Doch, nachdem sie die liebenswerte und mysteriöse Georgie kennengelernt haben und sie beginnt ihre Herzen zu stehlen, verwickeln sich diese beiden modernen Robin Hoods in einem köstlich komplizierten Netz von Beziehungen.»

Falls nun jemand noch was vermisst, wie zum Beispiel die Daten an denen die Filme gezeigt werden, empfehle ich einen regelmässigen Blick in die Mailbox oder auf my.polyguide. Dort werden die Termine sobald bekannt nämlich publiziert.



Die neue VIS Jobbörse

THOMAS DÜBENDORFER
VIS WEBMASTER

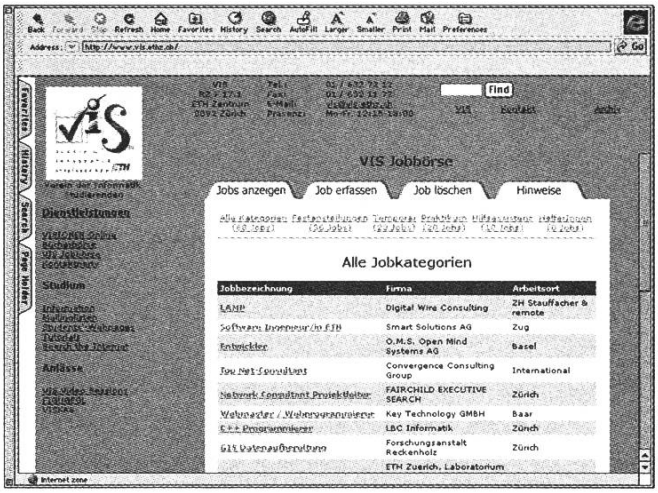
Der VIS bietet seit anfangs Februar 2000 die «VIS Jobbörse» (früher Stellenbörse) in einer komplett überarbeiteten und verbesserten Version an.
Darin finden sich Ausschreibungen zu:

- Hilfsassistenzen
- Praktika
- Temporärjobs
- Festanstellungen (inkl. Teilzeit)
- HelferInnen

Die VIS Jobbörse findet man über den Link auf der VIS Homepage (www.vis.ethz.ch) oder direkt unter:

http://www.vis.ethz.ch/jobboerse/

Die Benutzung der VIS Jobbörse ist sowohl für Jobanbietende wie Firmen und Institute als auch für Stellensuchende gratis. Für Studierende auf Praktikumssuche ist es wichtig zu wissen, dass in der Jobbörse ausgeschriebene Praktika vom Studiensekretariat bewilligt werden müssen, sofern die Firma nicht auf der offiziellen Praktikumsliste (siehe Seite «Hinweise» in der Jobbörse) aufgeführt ist.
Noch ein paar Worte zur Technik, welche hinter der Jobbörse werkelt: Die Jobbörse wurde in der Scriptingsprache PHP (www.php.net) geschrieben und verwendet eine PostgreSQL (www.postgresql.org) Datenbank. Als Webserver dient Apache (www.apache.net). Einige HTML Templates und Java Script für die Registertabs geben ihr ein schlichtes aber funktionelles Design.
Die Jobbörse scheint regelmässig benutzt zu werden: Im Februar und März 2000 wurde sie pro Tag durchschnittlich von ca. 50 verschiedenen Personen («Visits», nicht «Hits») abgerufen – exklusive «Visits» des Webmasters. Ende März waren ca. 60 aktuelle Jobangebote eingetragen. Für Anregungen und konstruktive Kritik bin ich dankbar.



Unser Snowday

Am Morgen des 6. Februars 2000 versammelten wir uns zu ungewohnt früher Zeit. Sieben Uhr dreissig sollte unsere Fahrgelegenheit losgehen.

ALEX DE SPINDLER
STUDENT DER SPITZENKLASSE

Als um 07.25 noch kein Car zu sehen war, gelang es natürlich einigen, mich zu verunsichern, indem sie grundlegendste Sachverhalte wie Ort und Datum des Termins mit dem Carunternehmen in Frage stellten.

UNGEDULD!

Wir hatten den Tag mit mehr oder weniger demokratischen aber für solche Anlässe revolutionären Mitteln auserkoren: Eine Online-Abstimmung! Dummerweise standen da lauter Sonntage zur Auswahl, und der gewählte war ausserdem ein Sonnentag und Ferienanfang. Die ca. 3/4 Stunden Stau verstrichen aber im Flug, nicht wahr?!!

Trotzdem tauchten Anzeichen einer kleineren Meuterei auf, als sogar der Carchauffeur die verstopften Strassen mit einem «wieso heute nach Flims??» quittierte. Das tolle an solchen Gruppenreisen ist die Eigendynamik!

SPASS!

Auf der Piste war entsprechend ziemlich die Hölle los. Da gibt es immer Skifahrer, die genau in der Wurfparabel eines springenden Snowboarders stehen, bzw. Snowboarder, die sich rücksichtslos und unkontrolliert verhalten.

Wie auch immer, fragt die Teilnehmer nach Details, es wissen sicherlich einige von Stürzen oder Kollisionen zu berichten...

Da wir bewusst darauf verzichtet hatten, den Morgen in (nach Semester aufgeteilten) Gruppen zu fahren, konnten alle, im höchsten Masse selbstständig, mit ihren Lieblingsbrettern am Hang ihrer Träume herumtrollen!

(Hier wäre die Stelle, um einige Parallelen zum Alltagsleben zu ziehen: Sport bietet Herausforderungen, Überwindung, Erfolgserlebnisse, Umgang mit Niederlagen, Gewinnen-Verlieren, Wichtigkeit der sozialen Interaktion usw...)

TECHNOLOGY!

In einem grossen Skigebiet kommt es leicht vor, dass man sich einen ganzen Tag lang nicht mehr

Tja, es kann einem nicht immer was einfallen...

SOFTWARE ARCHITECTURE

Oberon
microsystems

EIN LEBEN NACH DEM DIPLOM?

Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit. Kommen Sie aus Basel und wollen Sie drei freie Tage ab dem Morgestraich? Oder stammen Sie aus Luzern und wollen Ihr Vergnügen schon in der Woche zuvor?

Haben Sie sich daran gewöhnt, selbst mitzubestimmen, wann und wieviel Ferien Sie machen, und suchen Sie nun eine ebenso flexible Arbeitsstelle?

DAS KÖNNEN WIR IHNEN BIETEN!

In unserem kleinen Software-Architektur Team sind wir flexibel genug, um auch auf persönliche Wünsche der Mitarbeiter eingehen zu können.

Weitere Informationen unter:

www.oberon.ch/career/
career@oberon.ch

Oberon microsystems, Inc. | Technoparkstrasse 1, CH-8005 Zürich, Switzerland | Tel (+41 1) 445 17 51, Fax (+41 1) 445 17 52 | career@oberon.ch, www.oberon.ch

sieht. Natürlich kommt es vor, dass auch innerhalb einer Gruppe, einzelne verloren gehen. Wahrscheinlich gibt es noch andere Gründe, wieso man verloren gehen kann (Streit, Gruppentempo, Engelserscheinung), jedenfalls leistet ein auf der Piste mitgeführtes Natel unschätzbare Dienste. Ich kann jederzeit meine Combox abhöhren, mit Aktien handeln (das soll übrigens ab dem nächsten Snowday dank WAP noch einfacher werden), einen Blumenstrauss versenden oder Pizza bestellen. Alles schön und gut, aber unschlagbar bleibt SMS!

Hier eine mitgeschnittene Aufzeichnung einer SMS-Kommunikation an diesem Tage:

Person A: «Seid ihr oben beim Lift links oder rechts runtergefahren?»

Person B: «Wartet!! Seid ihr etwa schon wieder oben???»

Person A: Keine Antwort (Wahrscheinlich eines dieser Abos, dessen Mobilfunknetz genau hier aufhört...)

...SPANNUNG!

Ich unerfahrener Gruppenausflug-Organisator war am Morgen gleich auf die Liftwarteschlange gestürmt, sobald ich meine Tageskarte in die Finger bekommen hatte.

Den ganzen Tag lang versuchte ich, diese Sekunden zu rekonstruieren, denn ich konnte mich nicht daran erinnern, den Ort festgelegt zu haben, an dem der Car für die Rückreise auf uns warten würde. Natürlich konnte ich diese Sorge nicht mit meinem sozialen Umfeld teilen, da ich mich sonst wieder dem verunsichernden Spott der Teilnehmer ausgetzt hätte. Nun ja, niemand bemerkte meine (diesmal abendliche) Unsicherheit, weil ich zufällig dem Car über dem Weg lief. Ich bin froh, dies wenigstens jetzt herauslassen zu können.

...GEDULD!

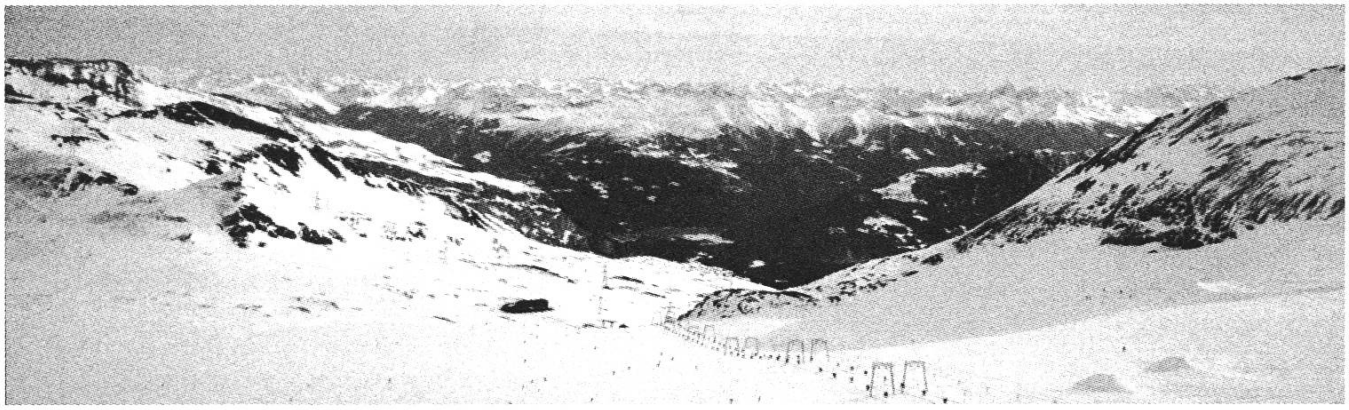
Auf der Heimreise war das mit dem Stau sowieso irrelevant, da wir vom Carunternehmen mit Bier verwöhnt wurden. Neben diversen Animationen wurde auch durch Fragebogen ausfüllen für Unterhaltung gesorgt. Einigen stand die Anstrengungen des Tages in Form von geschlossenen Augen im Gesicht geschrieben. Dem Vorurteil zum Trotz, lässt sich Informatik und Sport problemlos verbinden. Alle Skeptiker können sich am nächsten Snowday vergewissern kommen: Alle hatten...

...SPASS!

Danke VIS für die prompte und grosszügige Unterstützung, danke Ryffel Carunternehmung für den Transport und danke alle Teilnehmer für das Mitkommen.
Anmerkung der Redaktion: danke, Alex, dass du das Ganze organisiert hast!

ZUM SCHLUSS EINIGE ZITATE:

Michael: «alle informatiker sind immer nur den frauen nachgefahren und dann haben sie es sich mit ihnen in einer berghütte gemütlich gemacht»
Pedro: «Wir waren schlussendlich doch noch auf der Flimserseite»
Alex: «Ich habe das schriftlich, die Abfahrt ist am 6.2.2000 um 07.30, das ist ein Vertrag!»



BeOS 5 – Zwischen Unix und Mainstream

Am 27. März war es soweit: die seit einiger Zeit versprochene neuste Version des Alternativ-Betriebssystems BeOS wurde auf dem Internet präsentiert und auf verschiedenen Servern als vollfunktionierende Testversion zum Downloaden angeboten. Prompt lagen alle 14 Download-Stellen lahm: einen solchen Andrang hatte niemand erwartet.

PEDRO GONNET, CHEFREDAKTOR

Was steckt hinter dieses Betriebssystem, dass es so schmackhaft macht? Dank der guten Internet-Verbindungen des VIS-Büros konnte ich mir innerhalb von einigen Stunden eine Kopie sichern, um es, ganz im Geiste des «Corel Linux OS»-Artikels, auf Benutzerfreundlichkeit und allgemeine Brauchbarkeit zu testen.

INSTALLATION

Das Konzept hinter der Installation des «BeOS Personal Edition» mag anfangs verwirren, ist aber deutlich einfacher als die der meisten Betriebssysteme. Die grosse Hürde für den Normalanwender ist es, seine Festplatte umzupartitionieren oder neu zu formatieren. Dies ist nun, falls man das System nur testen will, nicht mehr eine Notwendigkeit.

Man lädt die Installationsdatei (ca. 40MB) von eines der auf der Homepage (http://free.be.com) angegebenen Servern runter. Diese gibt's in zwei «Farben»: Windows oder Linux. Die Datei entpackt man dann auf einer lokalen Partition. Die daraus resultierende 512MB grosse Datei ist dann nichts anderes als die (virtuelle) BeOS-Partition.

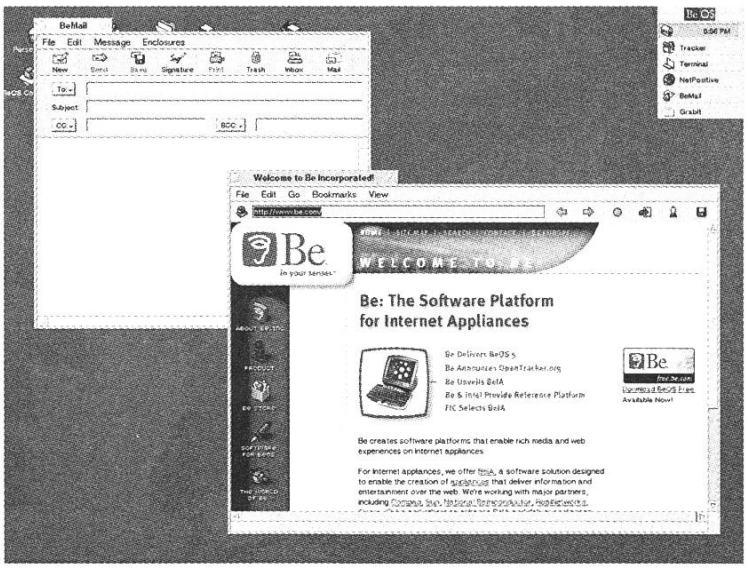
Unter Windows95/98 bootet man dann das Betriebssystem mittels einer Ausführbaren Datei, unter Linux und Windows2000/NT muss man eine Bootdiskette erstellen. Für alle Betriebssystem-Varianten liegt eine «readme»-Datei mit genauen Anweisungen bereit.

DAS ERSTE MAL – DIE KONFIGURATION

Jetzt kommt der richtige Hammer: zwischen dem Entpacken der Installationsdatei, erstellen der Bootdiskette und dem Booten des fertigen Systems vergingen keine fünf Minuten! Vergesst diese «ich-konfigurier-mich-jetzt-mal-eine-halbe-Stunde-lang-geh-jetzt-besser-einen-Kaffee-trinken»-Mentalität anderer Betriebssysteme...

Die Leute von Be sind – meiner bescheidenen Meinung nach – bisher die einzigen, bei denen «Plug and Play» nicht als Misnomer abzustempeln ist. Es wurde alles, was auch nur im Computer steckte, stillschweigend richtig erkannt. Châpeau.

Das einzige, was ich noch von Hand einstellen musste war die Bildschirmauflösung (mit



Informatiker!

- **Suchen Sie eine neue Aufgabe in der Informatik?**
- **Möchten Sie von neutraler Seite über Firmen informiert werden?**
- **Wie wirkt sich Ihr Stellenentscheid auf Ihre künftige Laufbahn aus?**

Wir nehmen uns Zeit für Sie und beraten Sie objektiv.
Damit Sie finden, was Sie suchen.

Stellenangebote aus der ganzen Schweiz
www.cba.ch

CBA

Computer Brainware Advisors

0800 820 802

Basel Bern Genf Luzern Winterthur Zug Zürich

Corporate Technology ist der R&D Bereich der Swisscom AG.

In unseren Standorten in Zürich und Bern bieten wir

Praktikumsstellen für Studierende

sowie Einstiegsmöglichkeiten für

Informatik-Ingenieurinnen / -Ingenieure.

Als wichtiger Know-how Träger innerhalb der Swisscom befasst sich Corporate

und e-commerce.

Daneben setzen wir dieses Wissen als begehrte Consultants oder als Mitarbeiter in Innovationsprojekten bei den verschiedenen Business-Units um.

Unsere *Hauptaktivitäten* liegen derzeit in den folgenden Bereichen:

- neue value-added Services
- Internet-Portale für Privat- und Geschäftskunden
- Netzwerk-Technologien / Netzwerk-Konvergenz
- Customer Relationship Management
- Smart Card Services
- Home Networks
- Device- und Service-Mobility

Relevante *Schlüsseltechnologien* sind dabei: Know-how im Java-Umfeld (EJB, Servlets, RMI, JDBC, etc.), Voice over IP, Datenbanken, Object Oriented Design, Internet und WAP, IP-Technologien und MPLS sowie Computer Telephony Integration.

Wenn Sie sich für unsere Tätigkeiten interessieren oder weitere Fragen haben, freuen wir uns, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen. Nehmen Sie mit Herrn Dürsteler (Bern, 031 / 342 63 14, Andreas.Duersteler@swisscom.com) Kontakt auf.

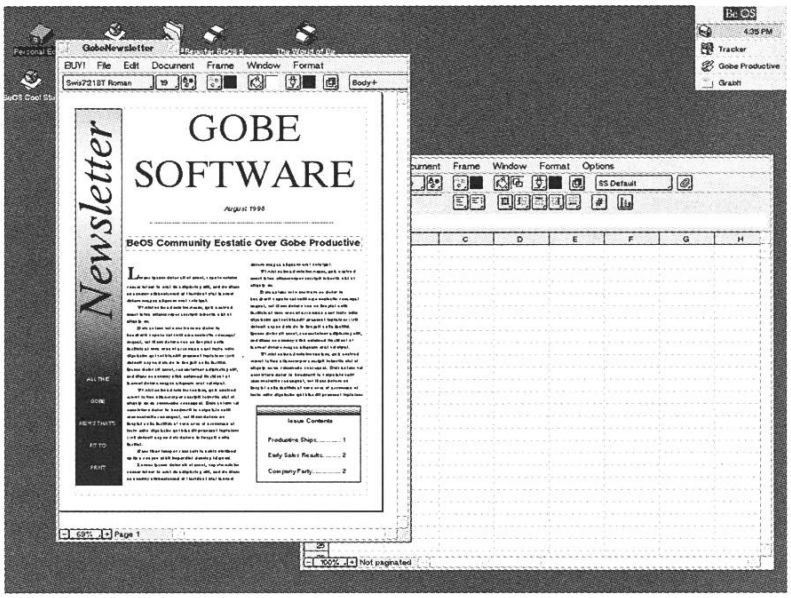
Oder senden Sie Ihr Bewerbungsschreiben an
Swisscom AG

CIT-HR-CT, Frau Isabelle Oppliger,

Poststr. 6, 3050 Bern.

640x480 war er mir etwas zu konservativ...) und die Netzwerkeinstellungen (die kann er ja nicht erraten). Um das ganze ein bisschen spannender zu machen hab ich noch ein nicht-existierendes Modem installiert und meine e-Mail-Einstellungen vorgenommen. Das ganze ging in unter einer Minute.

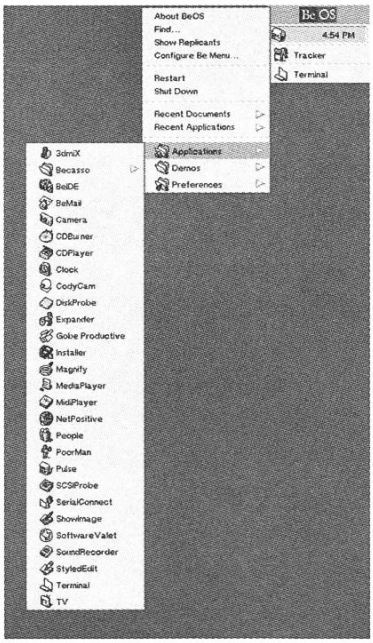
Oben rechts im Bildschirm hat man eine art Menu: man klickt auf das BeOS-Logo, geht im Untermenü auf «Preferences» und dort auf die Einstellung, deren Veränderung das Herz begehrt. Ein nettes Detail noch dazu: ich musste nie neu-booten...



DAS ARBEITEN

Wie man es sich wahrscheinlich vorstellen kann, ist – auch bei saustarker Komprimierung – in 40MB nicht viel reinzupacken. Trotzdem ist schon ein Web-Browser (NetPositive) dabei, ein E-Mail-Programm und – als Unix-Benutzer weiss man sowas zu schätzen – ein Terminal mit einer bash-Shell und alle Prograämmchen, die zu einer anständigen Posix-Umgebung gehören.

Der Browser ist ein recht anständiges Ding: er versteht JavaScript und SSL, heute fast unerlässliche Features. Der Download-Manager ist auch ganz Nett und hilft einem noch, runtergeladene Programme zu installieren.



Das mitgelieferte e-Mail-Programm ist auch ganz gut. Einziger Mangel sei hier nur, dass es nur POP versteht (kein IMAP).

Will man jedoch mehr als Surfen, Mailen und Nerden, so muss man sich noch einige Programme vom Netz holen. Um etwas für das «Arbeiten» zu haben, hab ich mir von BeDepot (http://www.bedepot.com) BeProductive der Firma Gobe und die «Developer Tools» von Be (http://free.be.com) geholt und installiert.

BE PRODUCTIVE

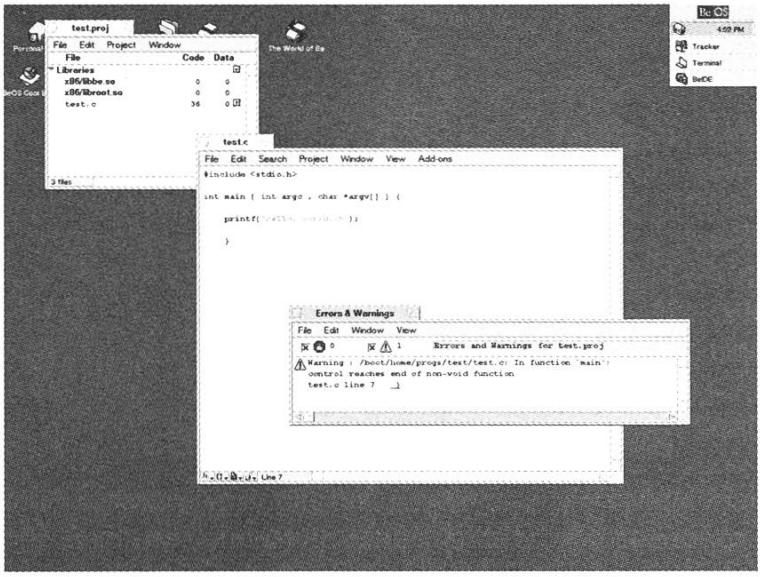
Dieses «Productivity»-Paket hat gegenüber seinen Pendants der Unix-Welt einen Gewaltigen Vorteil: es läuft auch ohne Supercomputer. Die Installation erfolgt über den «Software Valet», ein Installations-Tool für BeOS und lässt sich sofort aus dem Applikations-Menu starten.

Man kriegt eine ziemlich breite Palette angeboten: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Bildverarbeitung, Präsentationen und ein Zeichenprogramm obendrauf. Das ganze ist mehr als Funktionstüchtig – es kann alle gängige Formate lesen und schreiben – und lässt sich ziemlich einfach und intuitiv bedienen.

BE A HACKER

Da nicht für alle unter uns das Arbeiten aus Tabellenkalkulation und Textverarbeitung besteht, komme ich nun noch auf das Programmieren in BeOS zu sprechen.

Da die Krücke aller Neu-Einsteiger im Betriebssystem-Markt die Softwarebasis zu sein scheint, haben sich die Leute bei Be sehr viel Mühe gegeben, das Programmieren auf ihrem System so angenehm wie möglich zu gestalten.



Mit den «Developer Tools» erhält man einen Compiler (gcc) und alle nötigen Tools (make & co.), Libraries und Header-Files. Um einen möglichst einfachen Einstieg zu bieten, und um das Portieren von Unix-Software so einfach wie möglich zu machen ist die ganze Programmierumgebung (fast) vollständig Posix-konform.

Wer nicht gerne Makefiles schreibt und/oder gerne sowas wie Projektmanagement hat, dem wird mit dem in der «Developer Tools» enthaltenen BeIDE – ein Metrowerks CodeWarrior für BeOS – Abhilfe geleistet.

Will man Programme mit bunte Fensterchen und vielleicht auch noch ein bisschen OpenGL und Sound programmieren, so gibt es das BeAPI. Mit diesem und ein bisschen C++ lässt sich so ziemlich alles machen...

FAZIT

Die Leute von Be sind die Quereinsteiger im Betriebssystem-Markt. Dieser Rolle ganz bewusst, haben sie sich unglaubliche Mühe gegeben, ein Produkt auf dem Markt zu bringen, dass sowohl bei «normalen» Benutzern, als auch Programmierern grossen Gefallen finden kann.

Von der Informatiker-Seite her gesehen ist es ein Single-User Unix mit integriertem Fenstersystem. Es ist alles darin enthalten, was zu einer anständigen Programmier-Umgebung gehört. Wem noch Java, X11 oder anderes fehlt, der kann diese bei BeWare (http://www.be.com) meistens finden.

Von der Nicht-Informatiker-Seite her gesehen ist BeOS 5 ein Windows, das schnell und effizient läuft und weniger (bei mir sogar gar nicht) abstürzt. Die Installation, Konfiguration und Bedienung könnte ich auch den dümmsten unter den Usern zutrauen.

Wer mehr als 512Mb zur verfügung haben will, der kann die «BeOS Professional Edition» für sowas wie USD 70.- online kaufen. Da erhält man noch ein Buch und ein haufen Software dazu. Ansonsten gibt's ein nettes Programm namens «Installer» im «Applications»-Menü. Für Mac-Benutzer gibt es eine PowerPC-Version.

Alles in allem kann ich BeOS nur empfehlen: einerseits für die, die eine nicht-Windows «Arbiets»-Umgebung wollen, anderseits für die, die gerne eine Posix-Umgebung hätten, die in der Konfiguration und Bedienung einfach ist.

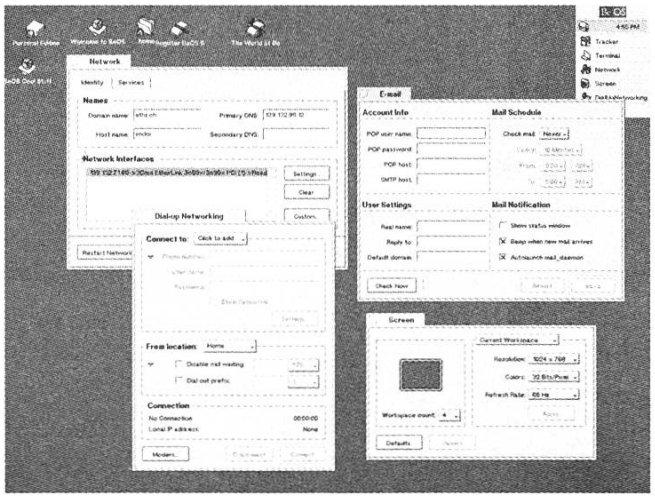
Links...

Be Inc:
http://www.be.com/
http://www.beeurope.com/

BeDepot:
http://www.bedepot.com/

Kaffe (Java):
http://www.kaffe.org/

BeWine:
http://bewine.loungenet.org/



BEI UNSEREM STUDENTENFUTTER

GIBTS NUR ROSINEN.

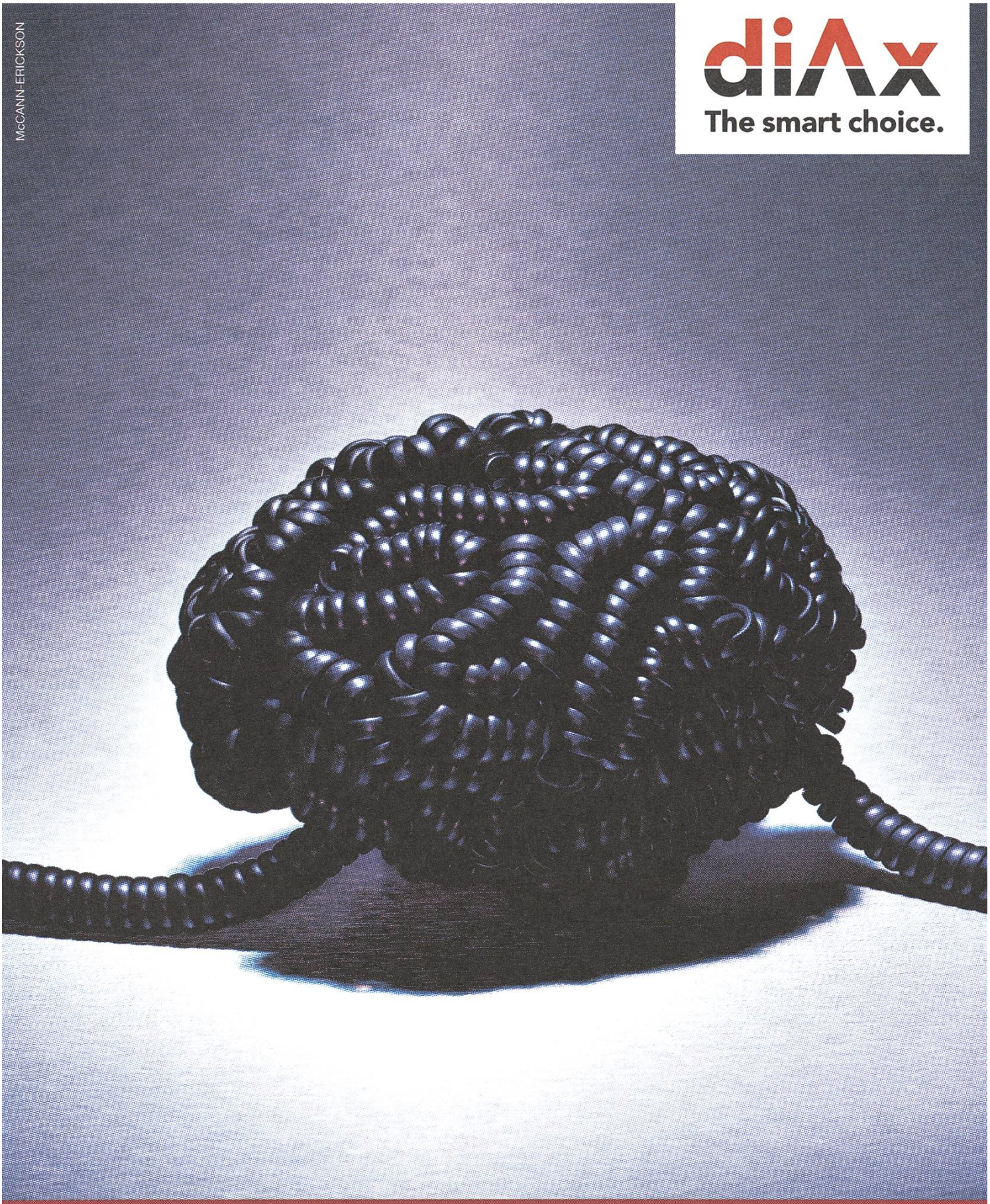
Hochschulabsolventen kommen bei uns in den Genuss der besten Karriereaussichten. Denn als weltweite Nr. 1 in der Beratung für integrierte Unternehmensführung fördern wir Sie laufend mit massgeschneiderten Weiterbildungsprogrammen und anspruchsvollen Aufgaben aus der Praxis. Wenn Sie eine kreative Persönlichkeit sind, die bald im Besitz eines hervorragenden Hochschulabschlusses ist, sollten Sie sich gleich bei uns melden. Gerne machen wir Ihnen die Jobs in der Unternehmensberatung schmackhaft: **www.pwc.ch**

PRICEWATERHOUSECOOPERS

Join us. Together we can change the world.

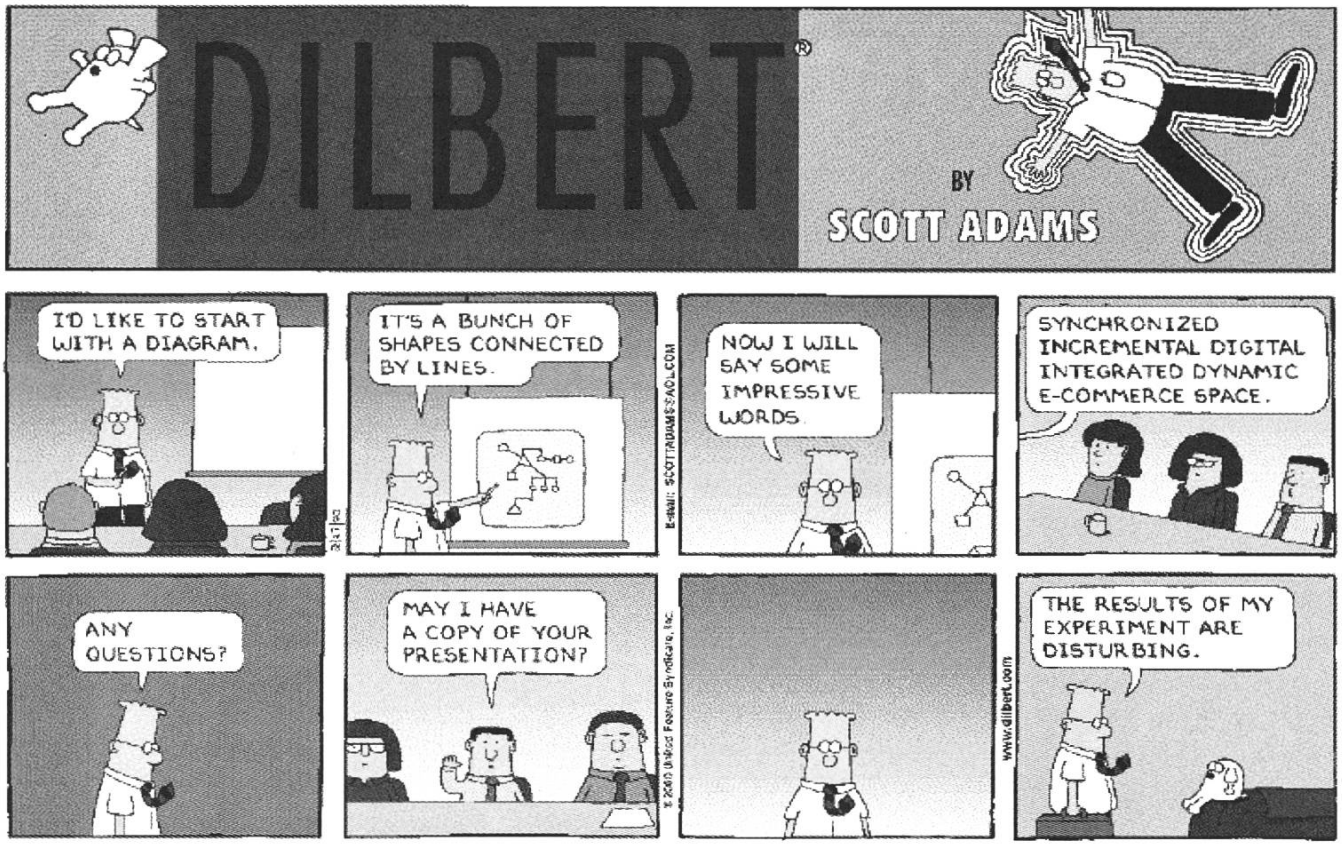
Ursula Brändle, Konradstrasse 12, 8035 Zürich,

E-Mail: graduate.recruitment@ch.pwcglobal.com



Jetzt können Sie Ihr Köpfchen für uns einsetzen.

diAx ist das Schweizer Telekommunikations-Unternehmen der neuen Generation, das mit ausgezeichneten Produkten und Dienstleistungen im Mobil-, Festnetz- und Internetbereich neue Massstäbe setzt und rasant wächst. Wenn Sie eine berufliche Herausforderung suchen, finden Sie bei diAx die besten Perspektiven – in einem modernen und multikulturellen Unternehmen. Rufen Sie uns einfach an: Wir erzählen Ihnen gerne mehr über Ihre ausgezeichneten Karriereaussichten. diAx, Human Resources, Thurgauerstrasse 60, 8050 Zürich-Oerlikon, Telefon 0800 300 111. Mehr erfahren Sie auch via Internet: www.diax.ch



MatSim®

Materials Simulation GmbH

In allen Bereichen des täglichen Lebens, vom Bau- zum Transportwesen, von der Medizinaltechnik bis zum Sport, kommen Verbundwerkstoffe zum Einsatz, die hohen Anforderungen genügen müssen.

MatSim GmbH, ein noch kleiner Spin-off der ETH, ist weltweit das erste Unternehmen im Bereich der Simulation von Verbundwerkstoffen. Mit unserer Software können die physikalischen Eigenschaften neuer Materialien vorhergesagt werden, bevor die Werkstoffe hergestellt werden.

Sind Sie Informatik-IngenieurIn (wenn möglich mit abgeschlossenem Studium) mit Interesse an wissenschaftlichen Problemstellungen im Bereich der Physik und Materialwissenschaften? Haben Sie Erfahrung in der Programmierung von grafischen Benutzeroberflächen und Computergrafik unter UNIX? Gehen Ihre Englisch-Kenntnisse über das Verstehen der Bedienungsanleitung Ihres PCs hinaus? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir bieten Ihnen interessante Herausforderungen als Software-IngenieurIn einer zukunftsorientierten Weltneuheit, Mitgestaltungsmöglichkeiten beim Aufbau eines jungen Unternehmens, fortschrittliche Anstellungsbedingungen und vieles mehr. Stellenantritt per sofort oder nach Vereinbarung.

Dr. Albert Widmann (Tel. 01 281 2213, EMail: Widmann@MatSim.CH) freut sich auf Ihre Unterlagen oder ein persönliches Gespräch und steht Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

MatSim GmbH Bluntschlisteig 1 8002 Zürich www.MatSim.CH

Schnupperstudentinnen

Der Student ging in den Computerraum und schaute sich überrascht um: Alle PCs bis auf einen waren belegt, und zwar alle von Frauen! Die Assistentin lächelte ihn aufmunternd an: Er könne den freien Rechner ruhig benutzen. Zufrieden, wenn auch leicht verwirrt, setzte er sich auf den freien Platz. – Die Szene fand im März 2000, während eines der sogenannten «Schnupperstudien Informatik» statt, als 32 Mittelschülerinnen eine Woche lang täglich von 9 bis 17 Uhr ein hartes Informatik-Pensum hinter sich brachten, um einen Eindruck von dem Studium hier zu bekommen.

ZSUZSANNA LIPTÁK UND NORA SLEUMER

Die Frauenförderung des Departements setzt sich dafür ein, dass es irgendwann nicht mehr ganz so ungewöhnlich ist, wenn in einem unserer Rechnerräume viele Frauen sitzen. In dem einwöchigen Schnupperstudium werden eine Einführung in das Programmieren sowie ein Überblick über die Informatik gegeben. Das Schnupperstudium ist an Maturandinnen gerichtet und soll dazu dienen, einen Einblick in das Informatik-Studium zu geben und somit als Hilfestellung bei der Studienfachwahl zu dienen. Ausserdem soll es ihnen ggf. einen Einstieg ins Studium zu erleichtern. Die Schülerinnen bekommen zunächst einen Einblick in Grundkonzepte des Programmierens anhand des Lehrprogramms «Kara» (von Raimond Reichert), gefolgt von einer intensiven Einführung ins Programmieren mit Turbo-Pascal. Vorträge, Gruppenarbeit und betreute Rechnerübungen wechseln sich ab. Daneben erhalten sie einen Einblick in verschiedenste Bereiche der Informatik: World Wide Web, Betriebssysteme, Kryptographie, Laufzeitanalyse. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge von AssistentInnen über aktuelle Forschungsgebiete wie Bioinformatik, medizinische Informatik und Kryptographie, durch eine Podiumsdiskussion mit StudentInnen des Departements und Informationen zum Studium, sowie durch den Vortrag einer ETH-Informatikerin über ihr Arbeitsleben in der freien Wirtschaft. Der Departementsvorsteher Prof. Gander macht in einem kleinen Vortrag ebenfalls Werbung für ein Informatik-Studium. Schliesslich dürfen der Spaghetti-Plausch in der Commi-Halle sowie der abschliessende Apéro nicht im Programm fehlen.

Das Schnupperstudium wurde im vergangenen Sommer von Nora Sleumer und Gabriele Neyer ins Leben gerufen, zurückgehend auf eine Anregung von Prof. Jürg Nievergelt, dem für die Frauenförderung verantwortlichen Professor. Als Unterlage verwenden wir ein ausführliches Skript, das von Nora, Gabriele und von Oliver Bröker eigens zu diesem Zweck geschrieben wurde. Die beiden Kurse im vergangenen Sommer (August und September) hatten so viel Erfolg, dass für das Schnupperstudium im März fast doppelt so viele Anmeldungen kamen wie wir Plätze zur Verfügung hatten. Die jeweils am

ATEGRA *software support systems*

ist ein junges und erfolgreiches
IT-Beratungsunternehmen
Wir beraten mittelgrosse und grosse, international
tätige Unternehmen in Client-Server- und Groupware Technologie

Suchen Sie einen lukrativen Job während des Studiums?

Die ATEGRA AG bietet mit ihrem
Trainee-Programm *das Umfeld für Ihre Weiterentwicklung*

Wir bilden Sie zuerst zum Certified Lotus Professional aus
und setzen Sie anschliessend ein als

Junior Groupware Consultant

Sie werden auf Kundenbesuche vorbereitet und betreuen die Kunden dann selbständig weiter.

Ihr Lernaufwand: ab 120h.
Ihr Honorar: ab CHF 58/h.

Ihre Einsätze: Wir berücksichtigen Ihren Studiumsaufwand. Sie arbeiten je nach Verfügbarkeit und Absprache zwischen 20%-100%.

Wenn Sie mindestens im 5. Semester studieren, Freude an der Informatik haben und sich auch betriebswirtschaftliches Know-How in der Praxis aneignen wollen, bewerben Sie sich unter:

humanresources@ategra.ch

Für weitere Informationen gibt Ihnen unser Geschäftsleiter
Herr Weisser (dipl. Informatik-Ing. ETH) unter Telefon 01 392 21 20 gerne Auskunft.

Allgemeine Informationen über uns finden Sie auch unter www.ategra.ch

ATEGRA AG, P.O. Box, 8029 Zürich, Switzerland

ATEGRA AG

FINANCE ONLINE
Swiss Information Technologies

Nicht ein kleines Rad im Betrieb sein, sondern etwas bewirken! Wählen Sie keinen 08/15 Job, sondern nehmen Sie unsere Herausforderungen an. Arbeiten Sie mit Kreativität und jeder Menge Spass an der Lösung komplexer IT Aufgaben. Wir, Finance Online GmbH, bieten faszinierende Tätigkeiten, attraktive Konditionen und Erfolg durch Leistung in einem jungen innovativen spin-off Unternehmen der ETH Zürich. Wir suchen

InformatikerInnen für Java Entwicklung

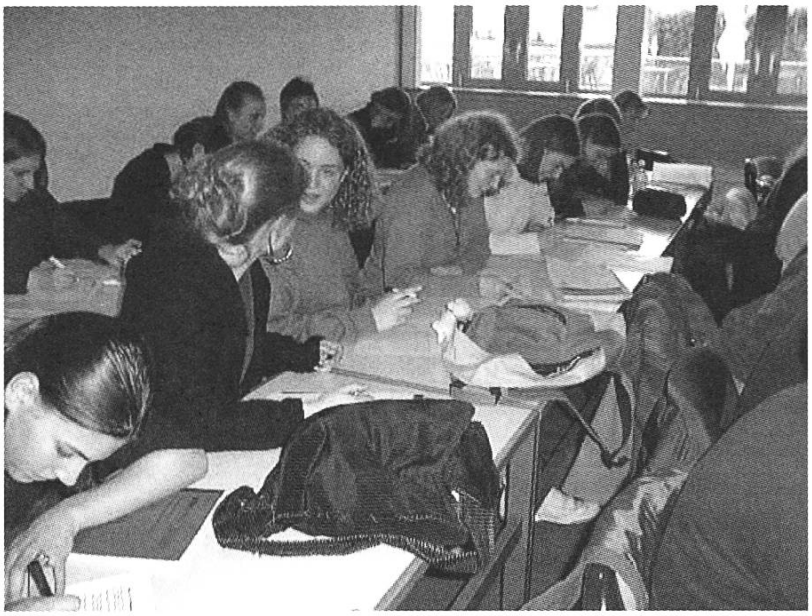
mit Hochschulabschluss in Informatik oder gleichwertiger Ausbildung

Ihr Profil: Sie realisieren IT-Lösungen basierend auf Relationalen Datenbanken, Application Servern und Java. Sie analysieren Geschäftsabläufe und implementieren massgeschneiderte Business Logik. Ihre Stärken liegen in Softwareentwicklung, objektorientierter Methodik und Netzwerken. Sie können eigene Ideen entwickeln, Anregungen anderer gezielt aufnehmen und sich vorstellen, in naher Zukunft selbst Projekte zu leiten.

Ihre Perspektiven: Es erwartet Sie ein kompetentes und kollegiales Umfeld, die Herausforderung modernster Informatikanforderungen, ein attraktiver Arbeitsplatz im Zentrum von Zürich und die Möglichkeit, in einem jungen dynamischen Unternehmen gestalterisch mitzuwirken. Wir bieten leistungsorientierte Löhne verbunden mit überdurchschnittlichen Sozialleistungen.

Fordern Sie unverbindlich unsere Bewerbungsunterlagen an.

Finance Online GmbH
Swiss Information Technologies
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich
Dr. Remo Schnidrig, Telefon: 01 260 6226,
Email: info@finance.ch, Web: www.finance.ch



Kursende ausgeteilten Fragebögen bestätigen, dass die Teilnehmerinnen viel vom Kurs profitieren, sich gut informiert fühlen, und dass vor allem die intensive Betreuung durch die HilfsassistentInnen (Stefan Hilzinger, Claudia Saupper, Esther Burgherr, Pamela Ravasio) sehr geschätzt wird. Die Podiumsdiskussion ist ebenfalls immer sehr beliebt.

In den kommenden Sommerferien (genauer gesagt, der vorlesungsfreien Zeit...) werden wieder ein bis zwei Schnupperstudien stattfinden. Wir hoffen wieder auf viele Anmeldungen.

WARUM STUDIEREN SO WENIGE FRAUEN INFORMATIK?

Warum studieren in der Schweiz so wenige Frauen Informatik? Am Departement Informatik der ETH beträgt der Anteil weiblicher Studierender deutlich unter 10% (SS 99: 6,5%, WS 99/00: 7,8%). Dabei besteht, wie wir alle wissen, ein gravierender Mangel an InformatikerInnen; die Berufsaussichten könnten besser nicht sein.

Manche meinen, Frauenförderung sei überflüssig, da ja weiblichen SchülerInnen der Zugang zum Studium ebensowenig verwehrt ist wie männlichen. Wenn sie sich dann trotzdem nicht für dieses Studium entscheiden, so zeigt das, dass sie einfach keine Lust oder kein Interesse an der Informatik haben. Häufig wird auch eine biologische Begründung angebracht: Frauen seien von ihrer Gehirnstruktur her weniger für strukturiertes Denken und damit für das Studium der Informatik geeignet. Diesen Thesen widerspricht, dass in anderen Ländern (z.B. USA, Kanada) der Frauenanteil unter Informatik-Studierenden sehr viel höher liegt (20-30%): Sollten die Schweizer Frauen so anders beschaffen sein? Auch fällt auf, dass in der Mathematik der Prozentsatz weiblicher Studierender ebenfalls deutlich höher liegt (ETH WS 99/00: 24\%); dabei verlangt das Studium der Mathematik vermutlich genauso viel strukturiertes und konzentriertes Denken wie das der Informatik.

Wir glauben, dass gesellschaftliche Einflüsse und Vorurteile eine grosse Rolle spielen, weshalb sich so wenige Mädchen für ein Informatik-Studium entscheiden. Die hier nötige Aufklärungsarbeit sollte auch von der ETH geleistet werden.

DIE FRAUENFÖRDERUNG DES DEPARTEMENTS INFORMATIK

Seit mehreren Jahren sind zwei AssistentInnen am Departement Informatik mit der Frauenförderung beauftragt, d.h. dass ihnen diese Aufgabe so angerechnet wird wie die Betreuung einer Grundvorlesung. Zur Zeit sind dies Zsuzsanna Lipták und Hannes Kruppa (Kontakt s.u.).

Momentan liegt der Schwerpunkt der Frauenförderung darin, mehr Frauen zum Studium der Informatik zu motivieren. Ein nächster Schritt wäre, die Gründe zu untersuchen, warum so wenige Frauen bis zum Diplom dabeibleiben. Denn die Abbruchquote unter (den bereits sehr wenigen) weiblichen Studierenden ist deutlich höher als unter den männlichen. In diesem Zusammenhang sollte das Mentorinnensystem erwähnt werden, das vor einigen Jahren mehrere Semester lang erfolgreich durchgeführt wurde: Die Hälfte aller Studentinnen am Departement nahmen das Angebot wahr. Zur Zeit können wir das System leider nicht fortführen, da wir zu wenig Kapazität haben.

In diesem Zusammenhang ist es uns ein Anliegen, deutlich zu machen, dass alle Aktivitä-

ten der Frauenförderung als reine Angebote an Frauen gedacht sind und ausschliesslich auf freiwilliger Basis wahrgenommen werden sollen. Wir glauben, dass jegliche Art von Orientierungsangeboten nur dann sinnvoll sind, wenn es den AdressatInnen freisteht, sie wahrzunehmen oder auch nicht.

Weitere Aktivitäten der Frauenförderung sind die Teilnahme an den Mittelschülerinnentagen (dieses Jahr: 23.-25.5.), einer Veranstaltung, die es Schülerinnen ermöglicht, während eines Tages einen Einblick in zwei Departemente der ETH zu gewinnen. Diese Veranstaltung wurde im Jahr 1996 von Nora Sleumer und Ulrike Stege ins Leben gerufen und wird inzwischen zum fünften Mal unter dem Patronat des Rektors und der Stelle für Chancengleichheit durchgeführt.

Wir meinen, dass es eine unserer zentralen Aufgaben ist, Schülerinnen, Eltern, LehrerInnen und andere Personen über das Studium zu informieren. Zu diesem Zweck wurde die Broschüre «Informatikerin - Eine vielseitige Zukunft» zusammengestellt, die Biographien und Darstellungen von Frauen in der Informatik enthält. Weiter sind wir dabei, unsere Webpages neu zu gestalten. Im vergangenen Semester wurden in der Vorlesung «Informatik Projektentwicklung» von Prof. Zehnder in sieben Projektgruppen dazu Ideen erarbeitet, unter denen einige ausgezeichnete Entwürfe waren.

Wir hoffen, dass wir weiterhin auf die Unterstützung der Studierenden zählen können, und freuen uns über Kommentare und Anregungen, von weiblichen wie männlichen LeserInnen.

Kontakt

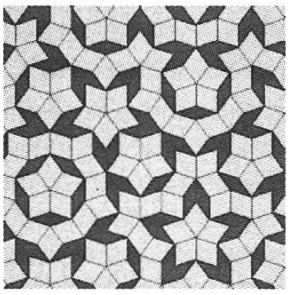
Frauenförderung am D-INFK
Zsuzsanna Lipták und Hannes Kruppa
Departement Informatik
ETH Zentrum IFW
CH-8092 Zürich

Tel.: 63 27405 und 63 27615
email: zsuzsa@inf.ethz.ch,
kruppa@inf.ethz.ch
www: http://www.inf.ethz.ch/frauen

Neulich im Netz...

GEBERT
FLOOR COVERING, INC.

kp. Da sass man nun ein Semester lang in ner Vorlesung über kombinatorische Geometrie bei Prof. Richter Gebert und hat jede Menge Wissenswertes über orientierte Matroide, Hyperebenenarrangements, Penrose Tilings und dergleichen in Erfahrung gebracht.

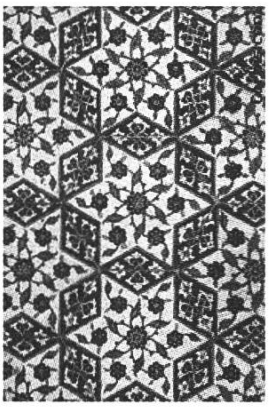


Wie jeder normale Studierende frage ich mich doch dann sogleich, wie man die soeben erworbene Weisheit am schnellsten in Profit verwandelt. Man studiert schliesslich nicht zum spass! Doch wollte mir zu dem beim schlimmsten Willen nichts dazu einfallen, Hypergummibaerchen vielleicht? Noe, das wird wohl auch nichts.

Da müsste ich doch schon fast denken, es würde sich jemand tasächlich nur aus rein wissenschaftlichem Interesse damit befassen. Doch neulich im Netz:

http://www.gebert.com.

«***Mission:*** *Gebert Floor Covering's mission is to be the best there is within the industry. Continually creating higher standards and constantly striving for improvement in our company as well as in our industry. Always making customer satisfaction our premiere concern.*»



Da war meine Welt wieder in Ordnung.

In schwierigen Situationen haben Sie ja noch nie klein beigegeben.

Dass man knifflige Aufgaben nicht immer auf Anhieb löst, wissen Sie aus Ihrer Vergangenheit. Und dass ein Schlag ins Wasser zwischendurch ganz gut tut, ist Ihnen als Uni- oder FachhochschulabsolventIn bestens bekannt. Sie haben aber auch gelernt, an einer Sache dranzubleiben, um eine ausgezeichnete Lösung zu finden. Bleiben Sie auch punkto Karriere in unserem Private Banking am Ball.

How far can you go? www.ubs.com/careers oder 0800 840 870

UBS

UBS AG: Private Banking (UBS), Corporate Center (UBS), Private and Corporate Clients (UBS), Institutional Asset Management (UBS Brinson), Investment Banking (Warburg Dillon Read), Private Equity (UBS Capital).

P.P. 8484 WEISSLINGEN

FALLS UNZUSTELLBAR BITTE ZURÜCK AN:
VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN
RZ F17.1
ETH ZENTRUM
CH 8092 ZÜRICH

Inhalt

EDITORIAL 2
ZÄMME 3
STÜTZKURS OBERON 4
SEEING IS BELIEVING 8
VIS JOBBÖRSE 13
UNSER SNOWDAY 14
BEOS 5 18
SCHNUPPERSTUDENTINNEN 26